



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

394 (25.8.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347735)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich R. 2.20 — ohne Bestellgeld. Bei erst. Anwendung der wirtsch. Verhältnisse Halbesonderung vorbehalten. Postkonton. 17339 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: P. 2. Haupt-Redaktionsstelle: H. 1. 111 (Baldernhaus), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 8. Schwesingerstr. 19/20 u. Wöhrlestr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Preisprophet: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Geseß und Recht

Kellogg spricht zu der Weltpresse

Er beabsichtigt mit Stresemann Wichtiges zu besprechen

Er ist Advokat!

V Paris, 25. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Heute vormittag um 1/2 12 Uhr nahm der amerikanische Staatssekretär Kellogg die erste Fühlung mit der internationalen Presse. Nachdem sich etwa 30 Journalisten in der Vorhalle der amerikanischen Botschaft verammelt hatten, erschien Frank Kellogg auf der Treppe, begrüßte gemeinschaftlich mit dem amerikanischen Botschafter Mason Herrick die Journalisten und teilte ihnen mit einem verbindlichen Lächeln mit, daß er seinen bisherigen Erklärungen vorläufig nichts hinzuzufügen habe. Doch wie gewöhnlich, ist dies eine Umstandsphrase. Unmittelbar nachdem der amerikanische Staatssekretär die allgemein Enttäuschung hervorrufoende Mitteilung gemacht hatte, es sei ihm nicht möglich, Neues zu sagen, sprach er folgende Worte:

„Ich bin glücklich darüber, in Frankreich zu weilen und mich mit den hervorragenden Staatsmännern dieses Landes unterhalten zu können. Insbesondere die Persönlichkeit Branda's interessiert mich außerordentlich und ich hoffe, mit ihm über eine Reihe internationaler Fragen sprechen zu können. Mit Poincaré werde ich am Sonntag Nachmittag konferieren und rechne damit, im Kontakt mit diesem hervorragenden Staatsmann Frankreichs wichtige Aufschlüsse über die internationale Lage zu erhalten.“ Frank Kellogg wies daraufhin, daß er ebenso wie Poincaré Advokat sei und vor der außerordentlichen Gewandtheit des französischen Ministerpräsidenten auf juristischem Gebiete die allergrößte Achtung habe.

Von einem amerikanischen Journalisten gefragt, ob Frank Kellogg die Unterzeichnung des Kriegsverzichtsvertrages als eine wirksame Maßnahme gegen einen Kriegsaussbruch betrachte, erklärte der amerikanische Staatssekretär folgendes:

„Ich bin der Ansicht, daß die Unterzeichnung dieses Paktes eine Erleichterung des Kriegsaussbruchs herbeiführen und als ein Schritt in der Richtung der allgemeinen Friedenssicherung zu betrachten ist.“

Eine andere Frage, die an Frank Kellogg gestellt wurde lautete:

„Denken Sie, daß der amerikanische Senat den Pakt ratifizieren wird?“ Daraus entgegnete der amerikanische

Staatssekretär: „Damit habe ich mich hier nicht zu beschäftigen. Das ist die Sache des Senats, nicht die meinige. Ich halte dafür, eine wichtige Pflicht erfüllt zu haben, als ich nach Paris ging, um den Pakt zu unterzeichnen.“

In Wechselgesprächen mit den Vertretern verschiedener Länder teilte Frank Kellogg mit, daß er morgen nachmittag eine längere Besprechung mit Poincaré haben werde und auf eine von mir an Frank Kellogg gestellte Frage, ob eine

Unterredung mit Dr. Stresemann vorgesehen sei, entgegnete der Staatssekretär: „Ganz gewiß ist dies der Fall. Ich habe Dr. Stresemann bereits in London kennen gelernt und glaube, daß wir uns wichtige Dinge zu sagen haben werden.“

Der amerikanische Staatssekretär schien noch sehr von der Reise ermüdet. Er wird einige große gesellschaftliche Veranstaltungen nicht besuchen können, da sein Gesundheitszustand offenbar nicht der beste zu sein scheint.

Nach dem Empfang der Pressevertreter erschien Unterstaatsminister Herrick auf der amerikanischen Botschaft, um Frank Kellogg zu besuchen.

Die heutige Mittagspresse beschäftigt sich lang und breit mit der Filmoperation, die am Montag nachmittag im Lebensaal während der Unterzeichnung des Kelloggpaktes vor sich gehen wird. Man läßt bereits an, sich über diesen Vorgang teils aufzuregen, teils lustig zu machen. Mehrere Zeitungen zeigen sich darüber erregt, daß nicht weniger als 11 Filmgesellschaften am Montag nachmittag zugelassen worden sind. Ein deutsches Unternehmen hat sich bisher nicht angemeldet.

Stresemann reist von Paris nach Baden-Baden

□ Berlin, 25. August. (Von uns. Berliner Büro.) Wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, verläßt der Reichsaußenminister heute abend Berlin, um sich nach Paris zu begeben. Dr. Stresemann wird jedoch von Paris unmittelbar nach Baden-Baden begeben, und nicht erst, wie verschiedentlich behauptet wurde, nach Berlin zurückkehren, um hier dem Kabinett Bericht zu erstatten. Der Außenminister dürfte Dienstag mittag oder gegen abend in Baden-Baden eintreffen.

Rückblick und Vorschau

Paris im Brennpunkt der Weltpolitik — Die Kritik am Kellogg-Pakt — Kann man Stresemanns Pariser Reise antworten? — Schleunige Räumung bleibt für uns die Hauptsache — Praktische Lebensphilosophie

Die ganze Welt blickt in diesen Tagen nach Paris. Mit dem kostbaren goldenen Schlüsselhalter, der dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg gestern bei seiner Ankunft auf französischem Boden von dem Bürgermeister der Hafenstadt Le Havre überreicht wurde und auf dem die Worte stehen „Si vis pacem, para pacem“, Wenn Du den Frieden willst, so organisiere den Frieden, werden am kommenden Montag Kellogg und mit ihm noch 15 Vertreter anderer Staaten den Vertrag unterzeichnen, der für die Zukunft den Krieg in Licht und Bann erklären soll. Outlawry-Pakt nennen ihn die Engländer und die Franzosen sagen von ihm, daß er den Krieg hors la loi, außerhalb des Gesetzes, stellen soll. In dieser Bezeichnung scheinen uns sehr sinnfällig die Grenzen zum Ausdruck zu kommen, die dem Pakt gezogen sind. Denn etwas, was geächtet wird und was außerhalb des Gesetzes steht, steht deshalb noch lange nicht hors la vie, außerhalb des Lebens. All unser Werk wird immer eine Teilerleuchtung des Lebens bleiben. Wenn man sich das vor Augen hält, bleibt man vor jeder überhöhen Hoffnung, die manche begeisterte Friedensfreunde an den Abschluß dieses Vertrages knüpfen möchten, von vornherein bewahrt. Wie das Leben selbst, so hat auch der Kellogg-Pakt als Ausdruck und Erscheinungsform dieses Lebens seine Vorzüge und seine Mängel und ist vor allen Dingen auch, wie alles, was vom menschlichen Geist erdacht und von Menschen verabredet wird, nicht ewig, sondern vergänglich.

So betrachtet wird man sich in seinem Urteil über den Kellogg-Pakt weder durch die Lobeshymnen noch durch die böhmischen Kritiken beeinflussen lassen, die in diesen Tagen in allen Weltteilen durch den Blätterwald rauschen. Die fremden Großmächte, die in erster Linie als die Befürworter und Träger der den Kellogg-Pakt zugrunde liegenden Ideen gelten, sind weder uneigennützig Wohlwäter der Menschheit, noch solche Erbtötter und Ausbunde von Heuschrecke, wie sie von gegnerischer Seite bisweilen hingestellt werden. Sie sind Menschen und das sagt alles. Und sie sind kluge Politiker, denen es vor allen Dingen darauf ankommt, die Interessen ihres eigenen Vaterlandes wahrzunehmen und das Wohlergehen anderer Länder dabei nur soweit in Rechnung stellen, als es ihrem eigenen Hauptzweck zu dienen geeignet ist. Kein Zweifel kann sein, daß Amerika mit seinem Kellogg-Pakt es durchaus ehrlich meint mit uns und den mehreren Duzend anderer Staaten, die zur Unterzeichnung bereits aufgefordert sind oder noch aufgefordert werden sollen. Warum auch sollte Amerika es nicht ehrlich meinen? Es hat an Macht und Reichtum mit und nach dem Weltkrieg so alles erreicht, was die ehrgeizigen Herzen und geschäftstüchtigen Köpfe der Amerikaner sich in ihren kühnen Träumen nur je erfinden konnten und es ist durchaus nur folgerichtig, wenn Amerika darauf bedacht ist, seine Macht und seinen Reichtum nach allen Seiten hin zu sichern und sich davor zu schützen, in kriegerischen Verwicklungen alles oder einen Teil davon aufs Spiel zu setzen oder in einen neuen Weltbrand mit dem dann unvermeidlichen Überfall auch an amerikanischem Blut hineingezogen zu werden. Was aber das Streben nach noch größerer Welt-herrschaft anbelangt, so sind die Amerikaner klug genug, um zu wissen, daß allzuviel vom Uebel ist. Doch auch die Amerikaner sind sich durchaus über den Unterschied klar, der in ihrer Betrachtungsweise des Kelloggpaktes und der eines Besiegten und entrechteten Volkes, wie wir Deutsche es sind, notwendigerweise bestehen muß. Ein vielgelesenes amerikanisches Blatt drückte das kürzlich etwa so aus: Den Krieg zu richten in einer saturierten friedlichen Welt wäre ein Unternehmen des Schweißes der Elen wert, ihn zu verbannen in einer Welt des Unfriedens und der Ungerechtigkeit ist jedoch eine Fronte und höchst gefährlich.“

Dabei ist es für eine richtige Beurteilung des Kelloggpaktes wichtig, keinen Augenblick aus dem Auge zu verlieren, daß dieser Kriegsverzichtsvertrag, der jetzt in der ganzen Welt mit dem Namen des amerikanischen Staatssekretärs verbunden wird, nicht amerikanischer Initiative, sondern der Initiative Branda's entstammt. Branda war es, der vor Jahresfrist sein Vorkonzept dem amerikanischen Botschafter in Paris unterbreitete, freilich nur mit dem Ziele, lediglich einen „Pakt ewigen Friedens“ zwischen Frankreich und den

Die deutsche Delegation für Genf

□ Berlin, 25. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zusammenfassung der deutschen Delegation zur Völkerverammlung des Völkerbundes, die bekanntlich unter der Führung des Reichskanzler Müller stehen wird, steht nunmehr endgültig fest. Reichskanzler Müller wird vom Staatssekretär der Reichslanzlei, Pfänder, von Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Gauß begleitet sein. Außerdem werden als parlamentarische Delegierte die Abgeordneten Breitscheid, Raab und von Rheinbaben mit nach Genf fahren; Dr. Bernstorff geht als Spezialist für Abrüstungsfragen mit.

Als weitere Sachverständige gehören Staatssekretär von Simon, der bekanntlich den Genfer Sicherheitsbesprechungen als Vertreter Deutschlands beizuwohnt und die Reichstagsabgeordnete Frau Lang-Strumann der Delegation an.

Diese deutschen Vertreter werden am Sonntag, den 2. September in Genf eintreffen, bis auf die Sachverständigen, die erst dann nachfolgen werden, wenn ihre Gegenstände zur Beratung stehen. Staatssekretär von Schubert jedoch wird in Begleitung von Ministerialdirektor Gauß bereits Dienstag Berlin verlassen, um Deutschland auf der der Völkerverammlung vorangehenden Tagung des Völkerbundesrates zu vertreten.

Der Fürst zu Wied verzichtet nicht auf den albanischen Thron

Die Berliner Vertretung der United Press hat den Fürsten zu Wied gebeten, sich zu den englischen Meldungen zu äußern, wonach er Ansprüche auf den albanischen Thron angemeldet haben soll. Daraus ist vom sürischen Kabinett folgendes Antworttelegramm eingetroffen:

„Fürst Wilhelm hat 1914 Albanien unter Wahrung aller seiner Rechte verlassen. Er hält für sich und seine Nachkommen alle Ansprüche auf den Thron auch jetzt noch aufrecht, trotz der persönlichen Abnützungswünsche Iosaus. Die Mehrheit des albanischen Volkes hängt auch jetzt noch dem Fürsten an. Für seine Rückkehr ist aber eine freie, unbeeinflusste Abstimmung zur Zeit unmöglich. Frei von persönlichem Ehrgeiz, nur das Wohl des albanischen Volkes im Auge, will der Fürst sich anhere und innerpolitische Schwierigkeiten vermeiden. Er wartet den kommenden richtigen Zeitpunkt ab.“

Englische Warnung an Litauen

V Paris, 25. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: In den heutigen „Times“ ist ein wichtiger Leitartikel über die polnisch-litauische Krise enthalten. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß mit allergrößter Schärfe gegen die Regierung von Kowno vorgegangen werden müsse und erklärt, daß die Litauische Frage als endgültig geregelt zu betrachten sei, denn die Völkerverammlung habe einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt und dieser Beschluß sei durch den Völkerbundesrat bestätigt worden.

Die „Times“ schreibt: „Wenn die litauische Regierung weiterhin mit der Litauische Frage operiert, so wird sie Gegenmaßnahmen der im Rat vertretenen Mächte provozieren. Es ist unzulässig, daß ein kleiner Staat andauernd mit dem Feuer spielt.“

Außerdem veröffentlicht die „Times“ einen Bericht aus Genf, demzufolge die polnische Delegation unter der Führung des Außenministers Balceßi besonders stark erscheinen wird und darauf rechnet, die litauische Angelegenheit endgültig mit Hilfe Frankreichs und Englands bereinigen zu können.

„Kraffin“ wieder fahrbereit

Wie aus Bergen gemeldet wird, ist die Reparatur des russischen Eisbrechers „Kraffin“ beendet und die Probefahrten sind zufriedenstellend verlaufen. Der Eisbrecher, begibt sich direkt nach Spitzbergen. In Ringsbay nimmt er den russischen Flieger Tschnowski und dessen Flugzeug an Bord, um die Suche nach Amundsens und der Ballongruppe fortzusetzen.

Die Fieber-Epidemie in Griechenland

Mehr als 300 000 Krankheitsfälle

Athen, 25. Aug. (United Press.) Die schon seit einiger Zeit in Griechenland herrschende Dengue Fieber-Epidemie hat eine geradezu unheimliche Verbreitung erlangt. Trotz gegenteiliger beruhigender Meldungen wird von maßgeblicher Seite allein in Athen und in Piräus die Zahl der Krankheitsfälle auf über 300 000 geschätzt. Kaum eine Familie ist von der Epidemie verschont geblieben, und beide Städte machen den Eindruck, als ob sie in riesige Hospitäler verwandelt seien. Dabei greift die Epidemie noch dauernd weiter an sich und hat bereits den gesamten Geschäftverkehr, den Eisenbahnbetrieb und die Funktion aller staatlichen Ein-

richtungen völlig unterbunden. In einem Regierungsbüro, das 100 Beamten beschäftigte, sind jetzt nur mehr 20 arbeitsfähig. Auch die gesamte Familie des Vertreters der United Press liegt an dem Fieber darnieder. Die durch die Epidemie bereits verursachten finanziellen Verluste werden auf über 500 Millionen Drachmen angegeben.

Zur Bekämpfung des Fiebers hat die Regierung eine Reihe von außergewöhnlichen Maßnahmen, wie z. B. die ungestillte Verteilung von Desinfektionsmitteln unter der Bevölkerung beschlossen.

Die Verkehrskatastrophe in Newyork

25 Todesopfer und 151 Verletzte bei der Untergrundbahn-Entgleisung

Vereinigten Staaten herbeizuföhren. Erst dadurch, daß die Amerikaner solche einseitige Bindung ablehnten, entstand nach vielerlei Hin und Her der Kelloggpaß, so wie er jetzt vorliegt und am Montag auch von Stresemann im Namen Deutschlands unterzeichnet werden soll.

Nachdem feststand, daß Stresemanns Gesundheitszustand sich soweit gebessert hat, daß einer mehrtägigen Reise nach Paris auch von dieser Seite aus keine Bedenken mehr entgegenstehen, ist viel über die Frage diskutiert worden, ob es nicht besser gewesen wäre, den Einzug, der Stresemann heißt, zurückzubehalten, zumal ja weder Chamberlain noch Mussolini, außer Irland die prominentesten Führer der europäischen Politik, nicht nach Paris kommen werden. Besonders das „Berl. Tagebl.“ hat sich für und gegen den Ausreisebescheid ausgesprochen, zumal ja weder Chamberlain noch Mussolini, außer Irland die prominentesten Führer der europäischen Politik, nicht nach Paris kommen werden. Besonders das „Berl. Tagebl.“ hat sich für und gegen den Ausreisebescheid ausgesprochen, zumal ja weder Chamberlain noch Mussolini, außer Irland die prominentesten Führer der europäischen Politik, nicht nach Paris kommen werden.

Bei Newyork, 25. Aug. (United Press.) Das im heutigen Mittagsblatt der N. Y. bereits gemeldete furchtbare Untergrundbahnunglück, bei dem, soweit bisher festgestellt werden konnte, ungefähr 25 Personen ums Leben gekommen sind, hat sich in der Nähe der Station Times Square, einem der Hauptbrennpunkte, ereignet. Welt über 100 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Als Ursache des Unglücks wurde eine Entgleisung festgestellt. Die Untergrundbahnkatastrophe entstand dadurch, daß ein Expressezug bei der Annäherung an die Station Times Square aus den Schienen sprang. Das Unglück geschah zur Zeit des höchsten Verkehrs und die Wagen waren so überfüllt, daß die Insassen sich kaum rühren konnten.

Nach den Berichten von Augenzeugen blieb der entgleiste Wagen, der sich in der Mitte des Juges befand, mit solcher furchtbaren Gewalt gegen einen der Säulen träger, die die Betonwände des Untergrundbahninnens tragen, daß er in zwei Teile gerissen wurde. Die vorderen Wagen rissen sich los und rasteten noch etwa 60 Meter weiter, bevor sie zum Stillstand gebracht werden konnten, während die zwei hinter dem zerfahrenen Wagen befindlichen Waggons ineinander hineinföhren. Sofort brach ein Feuer aus, das aber rasch wieder gelöscht werden konnte. Freiwillige, die aus dem Passagierwagen eines anderen Juges rekrutiert wurden, unter denen sich auch der Polarsteiger Nord befand, halfen dem Fahrpersonal bei der Rettung der Passagiere des verunglückten Juges. Sowohl die Unverletzten, als auch die Toten und Verwundeten mußten mühselig aus der dichten Menge herausgeholt werden und durch die Notausgänge auf die Straße geführt werden.

Die Nachricht von der Katastrophe verbreitete sich mit Windeseile. Der ganze Verkehr auf dem Broadway kam zum Stillstand.

Bei Newyork, 25. Aug. (United Press.) Das im heutigen Mittagsblatt der N. Y. bereits gemeldete furchtbare Untergrundbahnunglück, bei dem, soweit bisher festgestellt werden konnte, ungefähr 25 Personen ums Leben gekommen sind, hat sich in der Nähe der Station Times Square, einem der Hauptbrennpunkte, ereignet. Welt über 100 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Als Ursache des Unglücks wurde eine Entgleisung festgestellt. Die Untergrundbahnkatastrophe entstand dadurch, daß ein Expressezug bei der Annäherung an die Station Times Square aus den Schienen sprang. Das Unglück geschah zur Zeit des höchsten Verkehrs und die Wagen waren so überfüllt, daß die Insassen sich kaum rühren konnten.

Nach offizieller Bekanntgabe der Polizei sind bisher 15 Tote und 151 Verwundete festgestellt worden.

Der schuldige Weichensteller

Um die Vorföhren des für die Untergrundbahnkatastrophe verantwortlichen Weichenstellers zu erzwängen, — dieser Mann war nämlich merkwürdigerweise unauffindbar — ließ Bürgermeister Walker dem Präsidenten der Untergrundbahn-Gesellschaft dessen persönliche Inhaftnahme androhen. Alsobald war der Weichensteller gefunden, doch ist über das Ergebnis des Verhörs noch nichts bekannt. — Der Präsident der Untergrundbahn gab die Erklärung heraus, daß der Weichensteller, der auf der Strecke die Aufsicht hatte, die für eine Umleitung notwendige Umstellung der Weiche allein nicht bewältigen konnte. Der von ihm verhängte Stationsmeister ordnete darauf an, daß der Zug ohne Umleitung auf der Hauptstrecke abgeföhrt werden könne. Daraufhin gab der Weichensteller dem Führer das Fahrersignal.

Letzte Meldungen

Jagdglück des Reichspräsidenten

München, 24. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat sich gestern zur Jagd auf das Gebiet von Fall begeben, wo er zwei gute Gemböcke erlegte.

Die gefährlichen Chlorgase

Göhrz a. M., 25. Aug. Beim Transport eines Kesselwagens der Göhrzter Harzwerke, der mit Chlor gefüllt war, wurde der Wagen umgestürzt. Mehrere Arbeiter, die geringe Mengen Chlor einatmeten, wurden ohnmächtig und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Erster Ausgang einer politischen Schlagerel

Berlin, 25. Aug. Bei einer Schlagerel zwischen Angehörigen der SPD. und politisch Andersdenkenden wurde in der vergangenen Nacht in Spandau der 39 Jahre alte Schlager Karl Sommerfeld so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Sechs Beteteiligte wurden von der Polizei festgenommen.

Lovine notgelandet

Amsterdam, 25. Aug. Der Ozeanflieger Lovine, der gestern mit dem von ihm geführten Junkersflugzeug von Deftau nach London gestartet war, ist wegen schlechter Witterung auf dem hiesigen Flughafen notgelandet. Er will heute seinen Flug nach London fortsetzen. Auf dem Flughafen in Groppen ist man augenblicklich mit dem Bau einer 1 1/2 km. Startbahn beschäftigt, um Lovine den Start über den Ozean zu ermöglichen.

Ein Kinderheim durch Blitzschlag eingestöhrt

Westerland (Zell), 25. Aug. Bei einem heute in den frühen Morgenstunden niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Kinderheim in dem Wald Reikum ein und zündete. Die 50 Kinder des Heims konnten glücklichweise wenn auch mit knapper Not gerettet werden. Das Gebäude, das der Stadt Rükheim an der Ruhr gehörte, brannte völlig nieder da die Motorspritze versagte. Das abgebrannte Haus hatte einen Wert von 120 000 Mark und war erst im vorigen Jahre erbaut worden.

Berufung eines Deutschen nach Südafrika

Kapstadt, 24. Aug. (United Press.) Wie die der südafrikanischen Regierung nahestehende Zeitung „de Burger“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll demnächst ein Deutscher zum technischen Leiter der südafrikanischen Eisen- und Stahlwerke ernannt werden. Wie verlautet, handelt es sich um einen gewissen Dr. Pfluge, der vor kurzem im Auftrage der Gute Hoffnungsgrübe in Südafrika umfangreiche Untersuchungen über die Aussichten einer südafrikanischen Eisenindustrie angestellt hatte und über das Ergebnis seiner Arbeiten der Regierung der Union einen Bericht zugehen ließ, der im Parlament beträchtliches Aufsehen erregte. Dieses wird für den betreffenden Posten ein jährliches Gehalt von 5000 Pfund Sterling erhalten. Die Regierung soll sich außerdem mit dem Gedanken tragen, mehrere Ingenieure der Gute Hoffnungsgrübe als beratende Ingenieure zu berufen.

Diese übermäßige Absonderung der Tränenrüben reinigt das Auge und ist weiter dadurch nützlich, daß sie eine Verhärtung der Nerven in der Nase zur Folge hat. Ferner wirkt sie erleichternd durch Aenderung des Blutdruckes und der Muskelspannung in der Gegend des Auges und seiner Drüsen. Man denke hier an die oben erwähnten blutigen Tränen der Pharyngose.

Es ist eine häufige Erscheinung, daß Menschen „Tränen lagern“, wie man auch von „Trenentränen“ spricht. Andererseits weinen ganz kleine Kinder verzwehrend, ehe sie die einzigen Tränen vergießen. Das erste „richtige“ Weinen soll nach Darwin mit drei Monaten eintreten. Später wird das Weinen immer feltener, bis nur noch gewisse Gemütsbewegungen Tränen hervorlöden. Die Muskelspannungszustände, die einen reichlichen Tränenstrom bei Kindern hervorzufen, treten vielfach auch bei stark erregten Erwachsenen auf, ohne daß indeßen eine Träne rinnt.

Nach Darwin ist der Ursprung der Tränen beim Klüde darauf zurückzuführen, daß durch andauerndes Schreien die Blutgefäße des Auges verholpert werden. Hiermit in Verbindung stehen die Zusammenziehung der benachbarten Muskelgruppen und andere Erscheinungen, die Reflexbewegungen bei den Tränenrüben auslösen und zu einem reichlichen Tränenerguß föhren. Ob diese Erklärung erschöpfend ist, erscheint immerhin zweifelhaft, wenn sie auch den Kern der Sache treffen dürfte. Höchstwahrscheinlich spricht der Einfluß gewisser Hormone mit, wie z. B. des Adrenalin, das einen bemerkenswerten Einfluß auf die Muskelspannung, den Blutdruck, die Atmungs- und die Verdauungsbewegungen besitzt. Man weiß, daß Gemütsbewegungen wie Kummer und Zorn Adrenalin in verstärktem Maße erzeugen. Das sympathische Nervensystem wird gereizt, das Adrenalin durch den Blutstrom schnell durch den ganzen Körper verteilt. Wie das Hormon der Rage sich kräftig allein infolge einer Gemütsbewegung, des Wschens, der durch den Anblick eines Hundes ausgelöst wird, so mag auch bei unseren Tränen ein ähnlicher, auf Gemütsbewegungen zurückzuföhrender Faktor mitzuresprechen.

Sur Biologie der Tränen

Von Theodor Lindenstaedt

In Mexiko und Kalifornien lebt eine interessante Wälderidee, bekannt unter dem Namen Hornkröte oder Phrynosoma. Es ist ein friedliches Geschöpf, das froh ist, wenn man es in Ruhe läßt; doch gerät es, wenn es geneckt wird, in die größte Erregung, die so weit geht, daß es buchstäblich blutige Tränen verdrückt. Dann strömt ihm das Blut zu Kopf, woraus die Augenlider auf das Zwei- bis Dreifache anschwellen und aus dem oberen Lid ein ganz feiner Blutstrahl quillt. Es handelt sich hier um eine Art von feinstem Bluterguß, der unter denart eigenartigen Umständen erfolgt, daß die Biologie sein zweites Beispiel dafür kennt. Etwas Verwandtes findet sich beim Menschen, wenn die Augen im Horn „Blutunterlaufen“ anschauen. Die Erscheinung ist geeignet, eine gewisse Erklärung für das Wesen der Tränen zu geben.

Die Frage, ob Tiere weinen können, läßt sich nicht vom rein menschlichen Standpunkt aus beantworten, ebenso wenig wie die andere, ob sie zu lachen vermögen. Daß verschiedene Tiere reichliche Tränen zu vergießen in der Rage sind, steht dagegen fest.

Darwin gibt in seinem viel zu wenig bekannten „Ausbau der Empfindungen“ einige Tatsachen an, die sich auf das Weinen einiger Affenarten sowie des indischen Elefanten beziehen. Auch von anderen Tieren wissen wir, daß sie weinen. Die bekannten „Krobildränen“ gehören allerdings wohl ins Reich der Fabel. Es ist längst bekannt, daß ein scharfer Geruch, ein Schlag, das Eindringen eines Fremdkörpers ins Auge, scharfe Kälte und eine Reihe anderer Reize Tränen hervorlöden föhren. Diese entstehen durch eine anormal starke Absonderung der Tränenrüben, deren Aufgabe es ist, die Bindehaut feucht zu halten. Unsere Tränen kommen aus verschiedenen, an der Innenseite des oberen Augenlides gelegenen Vertiefungen. Ein Teil tritt durch eine kleine Öffnung in das untere Lid und geht durch den Tränenkanal zur Nasenhöhle. Die anderen fließen, wie wir alle wissen, über und rollen die Wangen hinab.

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liebke Vill

50) (Nachdruck verboten.)
„Was ich als Hausherr gestatte, wird deiner Tugend wohl keinen Schaden zufügen“, war seine Antwort.

In diesem Augenblick sah ich Schmettau auf dem Rasen liegend einen Stock balancieren und mit seinen langen Armen den anderen winken. „Kommt mal her, Kinder! Ich habe einen großartigen Hund gemacht.“

Egon erhob sich und verließ die Terrasse. Ein schallendes Gelächter erhob sich im Garten. Ich wollte nicht auffallen und ging mit. Es war das erste Mal, daß Egon diesen harten, kalten Ton mir gegenüber angeschlagen hatte. „Deiner Tugend“, das sah.

Das Gelächter galt einem blauschwarzen Strumpfband, das Schmettau auf dem Rasen gefunden hatte. Er trug es wie ein Skalp auf seinem Spazierstock und rief es aus wie ein Jahrmarktandrücker, bis Frau Meta endlich befehl: „Jetzt ist's genug... geben Sie es her!“

Schmettau lachte vor ihr nieder und reichte es ihr auf seinem Tischtuch. Ich hätte mich wirklich nicht gewundert, wenn er es ihr angelegt hätte.

Frau Meta nahm ihm das Strumpfband aus der Hand und ließ es in ihrem silbernen Täschchen verschwinden. Die Herren wunderten sich, was dieses kleine silberne Ding alles schinden konnte. Egon ließ sich seinen Inhalt zeigen. Es enthielt Puderpommes, Spiegel, Bürsten, Kämmchen, Haarnadeln, Nagelpolierer, Taschentücher, Handschuhe, Schuhputz, ein winziges Kästchen und ein rosafarbenes Nachtkleid, wie eine Wolke groß zusammengewickelt. Mit dieser kleinen Tasche konnte man über Land reisen. Auf Ausflügen mit dem Rad nahm sie sogar ein Gesellschaftskleid aus plissiertem Krepp mit, das unter dem Sitz angehängt war und in dem sie sich dann abends, frisch geduscht und neu frisiert, zeigte.

Es war alles, was sie tat, durchdacht und praktisch, man konnte in der Tat von ihr lernen. Das Täschchen ging von einer Hand in die andere. Die Reeper Damen wußten nichts von solchen silbernen Täschchen. Sie konnten nur mit schwerem Gepäck reisen, und weil Handgepäck lästig ist, unterließen sie es, zu reisen. Ihre Gatten gingen dagegen nach Berlin. Während dieser Zeit hielt die Frau Hausputz und deckte Vorräte für den Winter ein. Wenn der Gatte dann wiederkam, veranlagt und verjüngt, brachte er seiner Frau eine seidene Bluse mit.

Im Herbst traf endlich Mamas Antwort ein. Sie war krank gewesen und hatte meinen Brief lange nicht gelesen. Sie schrieb, es sei ihr nicht möglich, mir das Geld zu schicken, da sie nichts entbehren könne.

Die Kosten meiner Aussteuer, die Reise nach Italien, alles hatte damals schon ihr Kapital angegriffen und sie einer beträchtlichen Einnahmequelle beraubt... Sie fragte erstaunt, was mich alle anderen auch gefragt hätten, wofür ich denn das viele Geld brauche? Und weshalb ich mich nicht an meinen Mann wendete?

Ich war so vertieft in diesen Brief, daß ich Schritte auf dem Teppich wohl gar nicht gehört hätte. Egon stand plötzlich hinter mir, als ob er aus den Portieren herausgeglitten sei.

„Was liest du denn da?“ fragte er beiseite. Ich zerstückelte den Brief rasch. „Ich — ach, einen Brief von — Mama“, sagte ich. Es klang unwahrscheinlich, den ich verberg den Brief hastig in meiner Schreibmappe, die ich ausloste. „Kommst du nicht herüber?“ fragte er, die Referendare sind eben mit Frau Meta gekommen, die Bowle steht auf dem Tisch.“

Ich schob die Mappe weg. „Geh' schon, bitte, ich komme nach.“

Er ging, indem er einen mißtrauischen Blick auf die Schreibmappe warf. Glaubte er nicht, daß der Brief von Mama sei? — Daß er nicht darauf drang, zu erfahren, was es für eine Bewandnis hatte mit dem Brief, war mir in diesem Augenblick eine große Erleichterung. Trotzdem empfand ich es, daß er nicht einmal nach diesem Brief fragte, wie eine Rücksichtigung, und dieses Gefühl nahm ich mit hinüber zu der Gesellschaft, die sich auf das Vortreffliche auch ohne mich unterhielt.

In diesem herbstlich warmen Abend, als wir auf der Veranda um die Bowle saßen, bei dem Schein der Windlichter, kamen wir auf Liebe und Ehe zu sprechen, ein Thema, auf dem man herumjonglierte wie auf gespanntem Seil. Alle führten ihre Kunststücke auf. Schmettau warf die Behauptung auf: In der Ehe gebe es nur ein Glück, nämlich nicht zu lieben... Frau Meta stimmte lachend ein. Ihre grauen, runden Augen funkelten im Halbkreis wie die einer Rahe. „Sobald man liebt“, sagte sie, „steht man nicht mehr über der Sache.“

Darin hatte sie sicher nicht unrecht. Ein Für und Wider entstand unter den anderen, die Unterhaltung wurde lebhaft, alle mischten sich hinein, selbst der schläfrige Referendar Michel, den ich mir immer nur vorstellen kann, wie er in einer weißen Zigarettenhülle ins Bett steigt, wurde gesprochen. Man brillierte in Meinungen, Erfahrungen und Erlebnissen. Es wurden die kühnsten Sentenzen aufgestellt. Michel behauptete, die grausamste Rahe einer Frau bestünde darin, daß sie und treu bleibe... Er war zweiundzwanzig Jahre alt und kam aus Stolpmünde!

Er rief mich als Richter auf. Doch mein Mann war dazwischen, ehe ich antworten konnte: „Die Frauen kennen das Leben nicht genügend, um mitzusprechen.“ Meta fiel ihm ins Wort.

„Die Frauen kennen das Leben wohl, denn jede muß sich das ihre schaffen“, sagte sie und sah ihn fest an. Ich war ihr dankbar für dies Wort.

Die unverkündeten „Frauen“ wurden mit ein paar Seitenhieben abgetan. „Es seien ausgebliebene Dinger“, sagte Schmettau, und ließ große, blaue Ringe seiner Zigarette in die Luft steigen.

Ich lag auf meinem Korbstuhl ausgestreckt und schielte. Meta drehte Zigaretten, die anderen rauchten.

„Frauen wollen geliebt und nicht verstanden werden“, sagte mein Mann. „Wenn sie darüber klagen, daß sie kein Verständnis bei ihrem Manne finden, so hat das tiefere und meist erotische Gründe.“ Er führte das an einigen Beispielen von Ehen seiner früheren Studienjahre an, ohne Namen zu nennen... Mein unpersonlich sprach er davon, und es klang alles sehr überzeugend... Man fragte mich endlich auch, was ich von der Liebe hielt?

Ich schaute in den dümmrigen Garten hinaus. Um die mattschimmernde Laterne flatterte ein Schwarm Nachtfalter, die das Licht unwiderstehlich anog und die mit ihren ermatteten Flügeln immerzu gegen das Glas stießen, bis es ihnen gelang, in den ersehnten Lichtkreis zu gelangen, um dann mit angelegten Flügeln hinabzukraften.

„Ich habe keine Ansichten über Liebe“, sagte ich. „Ich beziehe solche, wie es sich gehört, von meinem Mann. Ich kann nur das eine mit Bestimmtheit sagen: Ich kann nicht lieben, wo ich nicht vertrauen kann...“

Es war einen Augenblick still auf der Veranda. Das rote Licht der Ampel goß einen milden, verklärten Schimmer über die Köpfe der Herren, die roten Punkte der Zigaretten glühten. Ich sah plötzlich alles in flammendem Rot getaucht. Alle schienen den Atem anzuhalten und niemand wollte das erlösende erste Wort sprechen. Ich sah niemand an, auch Egon nicht, aber ich fühlte, daß ich mich mit diesem Wort in dieser Stunde von ihm trennte. Ich empfand, daß er mir entglitt und ich ihn nicht mehr halten konnte. Deutlich, wie man manchmal am Tage träumt, sah ich ihn in einer langen Alee gehen, die nicht zu enden schien, er entfernte sich immer weiter von mir, bis ich ihn aus den Augen verlor. Ich war Meta dankbar, die auf einem silbernen Tablett die fertigen Zigaretten herumschickte, als wäre nichts geschehen.

Die Badezeit war zu Ende, Regen und Sturm ließen ein, die letzten Gäste begannen auszubrechen, der Strand lag verödet, und die verwitterte Allee, die in ihrem Sturmumweulten kleinen Häuschen hinter den aufgetürmten Badeanzügen thronte, prophezeite, das Wetter hielte nun so an.

Frau Meta war im Strandhöschen als letzter einziger Gast übriggeblieben. Das Kurhaus war bereits mit Kreieren zugenagelt und in den kleinen leeren Villen trieb der Seefand über die klammerlichen Banken der verregneten Kapuziner.

Meta sprach immer noch nicht von ihrer Abreise, sie wollte den Ausgang ihres Prozesses hier erwarten.

Der erste Oktober rückte näher, Geldsorgen quälten mich. Himmelreich begann zu drängen, und ich besah immer noch nicht mehr, wie die sechshundert Mark, die ich in meinem Schreibtisch wie einen Schatz hütete.

Frau Meta hatte sich eine Menge neuer Toiletten in Düsseldorf arbeiten lassen, sie trug bereits Winterhüte. Ich trug dieselben Toiletten, Hüte und Pelze.

Aus Furcht, von dem Geld abzurücken, wagte ich nicht, mir etwas zu kaufen. „Du kannst nicht verlangen, daß ich auf meine alten Tage baumwollene Handschuhe trage und dritter Klasse fahre“, hatte Mama geschrieben. Es war der einzige Luxus, den sie sich gestattet, erster Klasse zu reisen und selbst nachts aartfarbene bläuliche lange Handschuhe zu tragen. Auf den Gedanken, zweiter Klasse zu fahren, war sie nie gekommen. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir uns dazu rechtzeitig gewöhnt hätten. Ich war fest entschlossen, nach Danzig hinüberzufahren, um meinen Schmuck zu verkaufen. Jedoch Metas Augen entging nichts, und sie hätte sicher darauf bestanden, mich zu begleiten. Sie sprach oft davon, mit mir hinüberzureisen, um einmal wieder „Trottoir unter die Kräfte“ zu bekommen.

Der Termin rückte mit jedem Tag näher... Ich sah mich schon vor Gericht erscheinen, verhört von dem langen, bageren Amtsdichter, und die Referendare spitzten die Ohren und blätterten neugierig in den Akten.

(Fortsetzung folgt.)

SIE SIND BESSER DRAN,

Denn Sie können die Zigarette
KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG
IN IHRER STADT
KAUFEN!

Wir haben vor 6 Monaten diese neue Zigarette herausgebracht und sehen uns gezwungen, die Einführung sofort auf einzelne Gebiete zu beschränken, weil die Nachfrage sich in einem

BISHER NOCH NIE DAGEWESENEN UMFANGE STEIGERTE!

Der Qualitätsgedanke ist unser oberster Grundsatz. Deshalb produzieren wir nicht blind drauf los, sondern erweitern die Kurmark-Gebiete nacheinander, um den Kurmark-Rauchern die **STÄNDIGE GEWÄHR FÜR DIE GEPRIESENE GUTE** des Fabrikates zu sichern.



Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Der Lärm in der Hofengartenstraße

Mit einem früheren „Eingeländt“ habe ich auf den Unfug des Klappens von Teppichen usw. außerhalb der vom Bezirksamt angelegten Stunden hingewiesen und dabei zur Bekämpfung des Lärms zum Ausdruck gebracht, daß, wenn Verordnungen erlassen werden, diese nicht bloß auf dem Papier stehen sollten, sondern die Polizei auf ihren Rundgängen auch einmal die Höfe kontrolliert, wo in der Hauptsache geklopft wird, und Hebertretungen anzuzeigen, nicht den Hausbewohnern allein überlassen müßte, was zum guten Einverständnis der Leute gewiß nicht beiträgt. Ob darauf etwas geschehen ist, weiß ich nicht. Vielleicht gehe ich in der Annahme nicht fehl, daß es vergebliche Mühe war, denn geklopft wird nach wie vor, wie es jedem gerade beliebt.

Wenn ich heute abermals mit einem „Eingeländt“ mich an die „N. M. Z.“ wende, so ist es ebenfalls wegen Lärms und zwar in der Hofengartenstraße, des Lärms verschiedener anderer Art. Hat die Straße früher noch mit zu den ruhigsten gehört, so ist sie seit der Errichtung der Ebertbrücke und seit der Durchführung der Elektrischen zur lebhaftesten Verkehrsstraße geworden. Dagegen wäre natürlich im Interesse der Allgemeinheit absolut nichts einzunehmen, aber wie sie von den verschiedenen Fahrzeugen denüht wird, dagegen muß sich die Anwohnerschaft denn doch mit aller Entschiedenheit verhalten. Sieht man es denn gar nicht, daß die malitiosen Motorräder fast ausnahmslos im Rennempo dahinfliegen, besonders, wenn es der Brücke zugeht, wie wenn es gelte, einen Schnellfahrtest aufzustellen? Und dann natürlich dieses elende Getöse in einem Stück von der Vamenstraße fast bis zum Goetheplatz und zwar in allen Ton- und Supenarten. Freilich von der einen zur anderen Straße ist es kurz und an jeder Kreuzung soll ein Zeichen gegeben werden; aber was damit ein überflüssiger Unfug getrieben wird, ist undenkbar. Und das nicht allein bei Tag, wenn sogar mal weniger Verkehr auf der Straße ist, sondern auch zu jeder Nachtzeit bei leerer Straße. Am meisten läßt, um es nochmals besonders hervorzuheben, diese Motorräder mit den Auspuffklappen und den häufigen schuhähnlichen Fehlschaltungen, bei denen man jedesmal auffährt, abgesehen von dem Getöse, der die Zimmerluft bei offenem Fenster während der Nachtzeit leise und wegs verbessert, die tagsüber doch schon genug von den Fahrzeugen verpestet wird. Man hört immer von Anzeigen wegen Unfug durch Nachtruhestörungen, vielleicht infolge angeheiteter Stimmung. Ist dieser unerhörte Motorradlärm nicht viel schlimmer?

Bei dieser Gelegenheit, wenn ich nun gerade daran bin, aber auch noch etwas anderes. Ist das kein an Unfug grenzender Lärm, wenn jeden Morgen ein Kartoffelhändler nach dem andern mit Stentorstimme: „Kaatoffle, echte Frankenthaler gelbe Kaatoffle, Ka—atoffle“, durch die Straße und dann auch noch in die Höfe brüllt und dann noch Schellen und Klöcher die Glocken schwingen? Und wenn ich schließlich noch auf etwas hinweisen darf, so ist es das: Wozu denn alle Augenblicke diese Aufzüge oder Aufmärsche durch die Stadt mit Trommeln und Pfeifern, zu deren Befräftigung überflüssigerweise noch die große Trommel mit ihrem „Hum, hum, humbumbum“ herangezogen wird? Das gab doch früher auch nicht. Wozu denn jetzt dieser musikalische Unfug? Es gehört dies doch auch nicht zur Verminderung des Lärms. Darum wies damit, ganz gleich, von welchem Verein oder welcher Partei er kommt, von rechts oder links. Nicht wie Lärm und nochmals Lärm. Hier muß endlich einmal Abhilfe geschaffen werden; ein Herumrufen, wie das geschehen soll, ist unangebracht. Vielleicht bringen diese Zeiten endlich einmal Anregung zu einer ernsthaften Bekämpfung. So kann es doch nicht mehr weiter gehen.

Vom städtischen Freibad für Frauen

Der Mangel an geeigneter Schwimm- und Badegelegenheit während der Sommermonate ist trotz des Strandbades nach wie vor sehr fühlbar. Für die Mannheimer Frauen- und Mädchenwelt jedoch sind die Badverhältnisse heute auf einen Stand gelangt, der dringend einer recht schnellen Abhilfe und Besserung bedarf. Schon längst (auch vor dem Kriege) entspricht das städtische Freibad für Frauen nicht mehr den dringlichsten Anforderungen. Zunächst ist es viel zu klein, in seinen Ausmaßen und der darin gegebenen Bewegungsmöglichkeit altväterlich, lächerlich anmutend. Zwei kleine Schwimmbecken, etwa 10 Meter lang und 8 Meter breit, dienen dem immer mehr zunehmenden Badebetrieb. Eines davon, etwa 1/2 Meter tief, ist für Nichtschwimmerinnen, das andere, etwa 1 1/2 Meter tief, für die Schwimmerinnen. Begleitet ist den Mädchen unter 14 Jahren zudem noch verboten, auch wenn sie sichere Schwimmerinnen sind, ein Verbot, das genau so altbacken ist, wie die engen Raumverhältnisse. Die Frequenz der Anzahl ist viel härter als man denkt, denn es gibt in Mannheim sehr viele Frauen und Mädchen, die aus verständlichen und beachtenswerten Gründen dem Strand- und Familienbadeleben abgeneigt sind. Diese beantragen auch für sich eine neuzeitliche, den Großstadtbewohnern einigermaßen Rechnung tragende Schwimm- und Badegelegenheit während der heißen Sommerzeit.

Die Vergrößerung und Modernisierung des Frauenfreibades darf daher nicht mehr allzu lange verzögert werden. Zwar hatten wir Frauen bisher die feste Zuversicht, daß die betreffenden Instanzen diese Notwendigkeit selbst erkennen und für Besserung der Sachlage sorgen würden, zumal sich die Kosten hierfür in erträglichen Grenzen bewegen und außerdem genügend Platz zur Erweiterung an der Mühlenstraße, wo das Bad seinen Stand hat, noch vorhanden ist. Diese Hoffnung scheint sich aber nicht erfüllen zu lassen, weshalb wir diesen Weg benutzen, um unsere langjährigen berechtigten Wünsche bekanntzugeben. Man wäre

gerne bereit, in dem umgedauten Freibad solange für jedes Bad 10 Pfa. zu entrichten, bis eine gewisse Abtragung der Umbaukosten erfolgt ist. Die Bellenbäder am Kopfende der Anstalt können ruhig verschwinden. Nach der Rheinseite zu müßte das Bad geöffnet werden, um mehr Licht und Luft einzulassen und auch einen freien Ausblick auf den Strom zu schaffen. Dusch- und Waschräume fehlen völlig, auch ein Friseurraum, da das Frisieren in den Kleidezellen verboten ist. Kommentar zu letzterem Verbot in einem Damenbad ist wohl überflüssig. Weiter besteht der Wunsch, daß der Badeschlaf auf Beginn der Dunkelheit festgesetzt wird und nicht schon um 1/8 Uhr das Wasser geräumt werden muß. Die unzähligen Berufstätigen Frauen und Mädchen, die bis 7 Uhr in den Betrieben zu tun haben, können ja erst um 1/8 Uhr im Bad sein und wenn es um diese Zeit schon geschlossen wird, dann ist ihnen, die es zu ihrer Erholung und Kräftigung am meisten bedürfen, überhaupt nicht zugänglich. Auch hier muß ein Weg zur Besserung möglichst sofort zu finden sein, wenn der Wille dazu da ist.

Mögen diese Wünsche unserer Frauen und Mädchen Mannheims, namentlich der berufstätigen, nicht ungehört verhallen. Hunderte sehnen sich nach Besserung der Verhältnisse im Frauenfreibad in dem angelegten Sinne, der natürlich nur als Vorschlag gedacht ist, um zu zeigen, wo es am meisten fehlt. Eine richtige Volksgesundung kann nur erreicht werden, wenn unsere Frauen und Mädchen Selbstübungen und Körperpflege in ausreichendem Maße betreiben können und wir geben wohl nicht fehl, wenn wir glauben, daß die städtischen Behörden Mannheims gewillt sind, dieser Aufgabe praktisch näherzukommen, indem sie die Modernisierung und Vergrößerung des städtischen Frauenfreibades beschleunigen werden! Eine fleißige Besucherin des Bades.

Anmerkung der Schriftleitung: Von zuständiger Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: An heißen Tagen ist jedes Fließbad zu klein, nicht nur die städtischen. An kühlen Tagen, die vorwiegend in der Badefaison sind, haben wir in allen Bädern Platz genug. Die beiden Bassins im Frauenbad haben eine Größe von 15 Meter Länge und 9 Meter Breite und eine Tiefe von 1,40 resp. 0,90 Meter. Der Platz im tieferen Bassin soll möglichst den Frauen und Erwachsenen vorbehalten bleiben, ist daher für Mädchen unter 14 Jahren verboten. Eine Verlängerung des Bades (ein weiteres Bassin) um 15 bis 18 Meter wäre wohl möglich, aber nicht ratsam, da wir zu nahe an die Ruderklub-Prüfstäme und auch öfters mit Havarie zu rechnen hätten durch Schlepplage, die zu Tal oder zu Berg fahren. Eine Vergrößerung in dieser Art würde schätzungsweise einen Kostenaufwand von 25.000 M. erfordern. Eine weitere Möglichkeit wäre die, das Bassin für Schwimmer um etwa 5 Meter zu verlängern und zwar durch Wegfall der einen Reihe von Einzelzellen. Die Badenanfall selbst würde dadurch nicht länger werden und die noch verbleibenden Einzelzellen würden genügen. Ein solcher Umbau würde etwa auf 5-7000 M. kommen. Die Seite nach dem Rhein ist deshalb nicht offen, weil hier der Platz für Auskleideräume benötigt wird. Das Auskämmen der Haare in den Auskleideräumen ist deshalb verboten, weil viele Damen ihre ausgekämmten Haare einfach auf den Boden werfen, die dann vom Wind in die Bassins getrieben werden. Für einen Friseurraum könnte evtl. georagt werden. Waschräume stehen in den Einzelzellen für 40 Pfa. zur Verfügung. Die Badzeit von vormittags 7 bis abends 8 Uhr ist genügend.

Zum Kapitel „Tiergarten“

Das Loblied, das in dem Karlsruhe Stadtgartenbrief vom 14. August auf den Tiergarten angetöntet wird, möchte ich nicht unwiderprochen lassen. Undenkbar ist die Schönheit des Karlsruher Stadtgartens. Die Freude daran vergeht einem aber, wenn man in den Tiergarten kommt und sieht, wie einzelne Tiere da untergebracht sind. Vor allem die „zottigen Brummer“, die in dem Stadtgartenbrief erwähnt sind, können einem leid tun, wenn man sie in ihren vier Mauern hocken sieht. Lieber Leser, stelle dir vor, du kommst zu einem etwa 10 Meter tiefen, gemauerten Schacht, oben noch mit einem Geländer gesichert, unten in der Erde eine kleine Drahthüre, das ganze sauber zementiert. In diesem Schacht wandern ruhelos zwei „zottige Brummer“. Damit es ihnen nicht zu langweilig wird, liegt noch eine Stiefelkugel drin, mit der sie offenbar Fangball spielen sollen (was sie aber nicht tun, denn seit 30 und mehr Jahren liegt diese Kugel noch auf dem gleichen Platz. Ist ihnen der Himmel zu weit weg, dann können sie auf einen kurzen Kletterstamm klettern, was sich auch durch eine erhöhte Gefechtsfähigkeit des Publikums lohnt. In drei solcher Behausungen sind braune Bären untergebracht, in einer vierten ein Eisbär. Die Unterbringung reißt sich würdig an die Behandlung an, wie sie den Bären zu teil wird, deren Führer per Schub von einer Landbesgrenze zur andern gebracht werden. (Auf dieses Kapitel wurde ja vor einiger Zeit hingewiesen). Rehnlich sind im Karlsruher Tiergarten die Verhältnisse bei anderen Tieren. Da haust ein Wolf a. B. in einem engen kleinen Käfig, ähnlich exotische Tiere, die sicher ein interessiertes, dankbares Publikum finden würden, wenn sie nicht so schlecht untergebracht wären. Die Affen sehen ja sehr possierlich aus, wenn man aber weiß, daß fast alle ein sicheres, nicht allzufernes Ende durch Tuberkulose finden, ist die Freude nicht allzu hoch gestimmt. Wenn der Karlsruher Stadtgarten keine Tiere nicht richtig unterbringen kann, möge er sich doch auf Vögel, Bäume und das beschränken, er kann dadurch nur gewinnen. Die Kreise aber, die Mannheim mit einem Tiergarten beglücken wollen, mögen sich mit derartigen Ungenügflichkeiten versehen.

X. Y. Z.

Polizeikrafen

Weshalb werden bei kleinen Verstößen gegen polizeiliche Verordnungen, die den Leuten oft nicht richtig bekannt sind, hohe Geldstrafen ausgesprochen? Müßte da nicht durch den Beamten zunächst eine Aufklärung und Verwarnung gegeben werden und die Strafe erst im Wiederholungsfall oder bei absichtlicher Uebertretung der Gebote eintreten? So z. B. beim Schieben des Rades auf dem Gehweg, bei der Mitnahme des Rades oder eines Hundes auf die Marktplätze, bei Beleuchtung des Rades durch eine Taschenlampe, beim Nebeneinanderfahren zweier oder dreier Radfahrer (habe ich doch selbst zwei Schulkente nebeneinander fahren sehen) und dergleichen mehr. In welch barbarem Ton können da manche Beamte von ihrem Recht des Aufschreiens Gebrauch machen, sodas es wie beim Echo oft zu heftigen Erregungen beiderseits führt. Meiner Ansicht nach sollte der Polizeibeamte weniger strafende Remerks als vielmehr Berater und Schlichter sein. Es sind wohl Verbotstafeln aufgestellt, doch kommt man entweder nicht vorbei oder man hat keine Zeit, das Viele zu lesen. Daher wäre es gut, wenn die Verordnungen öfter in den Tagesstellungen bekannt gegeben würden. Ein Radfahrer

Die nächtlichen Ruhestörungen durch die Autos und Motorräder

Seit Monaten erscheinen an dieser Stelle Klagen über nächtliche Ruhestörungen durch Autos und Motorräder. Den zuständigen Behörden kann es nicht unbekannt sein, wie des Nachts die Motorräder in verbotswidriger Geschwindigkeit und unaufhörlich laudend die Straßen der Stadt durchrasen. Trotzdem warten aber tausende Bewohner unserer Stadt, die nach des Tages harter Arbeit einen ungestörten Schlaf unumgänglich mehr finden können, vergeblich, daß der nicht zu überbleibenden Nachtschlafzeit der nächtlichen Kraftfahrer durch polizeiliche Bestimmungen einhalt geboten wird. Es ist bereits vor geraumer Zeit an dieser Stelle von anderer Seite die Bestimmung gefordert worden, daß die Kraftfahrzeuge des Nachts so langsam zu fahren haben, daß ein Signalgeben aberhaupt nicht notwendig ist. Auch ich bin überzeugt, daß eine derartige Regelung durchführbar wäre. Auf jeden Fall spreiten die Zustände nach Abhilfe. Die Annahme, daß das größte Kontingent der nächtlichen Fahrer gewisse Leute sind, die die Nacht zum Tag und den Tag zur Nacht machen, ist wohl kein Fehlschluss. Die Einwohner von Mannheim haben ein Recht darauf, daß die Behörden sie vor den Nachtschlafstörungen dieser Menschen schützen. W. K.

Ein neuer städtischer Regiebetrieb

In Nr. 382 war zu lesen, daß Bürgermeister Hötzger für einen Werkstättenbau für Erwerbsbeschränkte agitiert. Soll in diesem neuen Projekt etwa so gefahren werden, wie auf dem Baumarkt? An allen Ecken der Stadt stehen große Mietskasernen in modernster Architektur mit höchsten Treppenhauseinstern, ganze Straßen auf einmal. Die Besitzer dieser Bauten sind städtische gemeinnützige Baugenossenschaften G. m. b. H. mit Baugelderschüssen. Die Namen auf den Bauplänen sind für Pappe, Architekt, Unternehmer fast immer dieselben. Es sind nur einzelne Firmen, die beschäftigt sind, die anderen sitzen auf der langen Bank. Zudem hatte es bisher keine Notwendigkeit, bei Vergabe von Aufträgen zu verlangen, daß ortsbewohne und hauptsächlich ältere Arbeiter zu beschäftigen sind, wodurch vermieden würde, daß aus ländlichen Gegenden billige Arbeiter zugezogen werden und die ansässigen, % des Baugewerbes, im Sommer der Fürsorge überlassen sind. Die Einrichtung städt. Werkstätten für Erwerbsbeschränkte hat nebenbei noch einen parteipolitischen Beigeschmack. Bisher haben alle Sozialisierungsmethoden versagt. Auf der einen Seite einige kleine Gewinne, auf der anderen Seite die 15-20fachen Kosten für den Unterhalt der Erwerbslosen durch Fürsorge. Die Bilanz des einzelnen Unternehmens etwas günstiger, für den Staat umso trauriger. Das beste Beispiel einige Städte, die den Wohnungsbau en-gros auf Kosten der Stadt mit Steuermitteln betreiben. Mit einem Wort: ein glänzendes Fiasko. R.

Die Zufahrtsstraße vom Krankenhaus zur Leichenhalle: eine Klippe

Außer den Stadtdämmern wird es wohl keinem einzigen Mannheimer Bürger einfallen, die Zufahrtsstraße vom Krankenhaus bis zur Leichenhalle, anders als vorhin flutlich zu bezeichnen. Sie ist die reinste Klippe, hängt schon breit an und wird nach dem Gesegen der Perspektive immer schmaler. Von 2-4 Uhr ist sie lebensgefährlich zu nennen, weil die Fußgänger keine Möglichkeit haben, den vielen Fahrzeugen auszuweichen, denn die Wassergräben rechts zwischen den Bäumen sind u. m. A. keine Verkehrsstufen und der schmale Durchgang an der Mauer nur für Schlangengemäßen und Berufsaktvabalen begehbar. Darum wird der Weg für Fahrzeuge nicht gesperrt, wo es doch noch eine andere Zufahrtsstraße zur Leichenhalle gibt, oder durch Anlauf von Terrain links breiter gemacht? Für die Menschenmassen, die zum Planetarium strömen, ist er doch auch vorhanden. E. H.

Notwendigkeit einer Stunduhr am Bezirksamt

Bei der Reueinlegung der Geleise für die Elektrische Bahn in der Bismardstraße bis zum Schloß ist bedauerlicherweise auch die schöne große Standuhr, gegenüber dem Bezirksamt entfernt worden. Das Vorhandensein dieser Uhr ist schon wegen des bedeutenden Verkehrs beim Bezirksamt eine unbedingte Notwendigkeit. Die Stadtverwaltung wird ersucht, die Uhr wieder an den früheren Platz aufstellen zu lassen. H. G.

Spar Geld und Kraft Wasch mit **PERSIL** Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig.

Eine Ammoniakfabrik des holländischen Staates

Der Firma Messer u. Co., Frankfurt, ist von Société Anonyme Ammoniaque Industrielle et Chimique, Brüssel, ein Antrag für die Errichtung von Stickstoff- und Wasserstoffherstellungsanlagen, welche an die Staatsbergwerke in Vimbura (Holland) geliefert werden sollen, erteilt worden.

Mehr Mitarbeit der Wirtschaftsverbände in der Konjunkturforschung

Das Deutsche Institut für Konjunkturforschung, das seit nunmehr drei Jahren den deutschen Wirtschaftsverband unterrichtet und in der Aufklärung der wirtschaftlichen Entwicklungsmomente schon manche vorzügliche Arbeit geleistet hat, kann auf die rege Mitarbeit der wirtschaftlichen Organisationen, vor allem der Branchenverbände, nicht verzichten.

der Organisationen, in ausreichendem Maße vorhanden. Und doch sollte eine einfache Überlegung zeigen, daß man zu einer genaueren Sachkenntnis, die Vergleiche mit gleichartigen oder ähnlichen Wirtschaftszweigen des In- und Auslandes, Vergleiche mit früheren Zeiträumen und wirtschaftspolitische Ermäßigungen zulassen, keine Organisation und wirtschaftspolitische Interessen vertreten kann.

Monographien des Konjunkturablaufs in den einzelnen Produktionszweigen, in denen auch die vielfach schwerere Bedeutung von Zellercheinungen (Erfindung von Maschinen, sozialpolitische Veränderungen etc.) voll zur Geltung kommt u. die die Saison- u. Modenschwankungen mit in den Kreis der Betrachtung ziehen, sind unbedingt von Nutzen. Solche Forschungen bringen für Wirtschaft, Wirtschaftspolitik und praktische Arbeit großen Nutzen.

Für das Gesamtgebiet der Konjunkturforschung liegt der hohe Wert solcher Einzeluntersuchungen nicht sowohl in der Feststellung der jeweiligen Höhe des Produktions- etc. Index, der Aktivität einzelner Wirtschaftszweige, als auch darin, besonders in der wissenschaftlichen Gewinnung von ausnehmendem Einzelmaterial als Grundlage für die Interpretation der großen Schwankungen der Gesamtwirtschaft.

Tadel wird man sich allerdings wohl für alle Zukunft vor der Aufassung zu hüten haben, als ob man in der Vorentscheidung ein bloßes Rechenexemplar zu lösen hätte. Obgleich mögliche Wahrscheinlichkeit ist alles, mathematische Sicherheit wird man nicht erzielen. Die irrationalen Schwankungen kann man eben nicht überleben. Eine konstante Wirtschaft wird es deshalb niemals geben.

An den wirtschaftlichen Organisationen liegt es, das Interesse für die Konjunkturforschung in ihren Kreisen nachhaltig zu fester und sich der höchst ergebnreichen und dankbaren Arbeit der Errichtung des Konjunkturablaufs auf eng umgrenztem Gebiete intensiv anzunehmen.

* Rheinische Kreditbank in Mannheim. Besondere ermäßigte die 98. am 2. April 1927 den Bestand an Stelle der bisherigen Aktien über 20, 40 und 100 A neue Aktienkunden über 100 und 1000 A auszugeben. Auf Grund dieser Ermäßigung sind die aus der Kapitalerhöhung von 1924 resultierenden 2000 Aktien zu je 100 A in 20 Aktien zu je 1000 A, 1-2000 getauscht worden.

* Commerz-Bank AG, Berlin. Für 1927 wird auf die 900.000 Mark Voranschläge die laufende Dividende von 8 v. H. verteilt, während der restliche Reingewinn vorgetragen wird, so daß die 90 v. H. Dividende bleiben (s. S. wurde zur Deckung des Verlustes von 741.857 A sowie zu den notwendigen Abschreibungen das Aktienkapital von 4 auf 1,6 Mill. A zusammengefasst).

* Emil Heineke AG, Berlin. Die AG. genehmigte die Dividende von 8 v. H. Berner wurde beschloßen, das Aktienkapital um 0,5 auf 7 Mill. A zu erhöhen. Die neuen für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendberechtigten Aktien übernimmt ein Bankensyndikat unter Führung der Darmstädter und Reichensdank auf 110 v. H. mit der Verpflichtung, die den Aktionären zum gleichen Kurs im Verhältnis 8 zu 1 anzubieten. Die Verwaltung begünstigt die Kapitalerhöhung mit dem Kapitalbestand (ausgekl. etwa 6 bis 7 Mill. A). Die Verwaltung hofft, auf das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Dividende verteilen zu können.

*? Herb- und Hardtholzwerte H. Renner u. Co. in Gomburg. Der Betrieb der im englischen Besitz befindlichen G. hat auch im vergangenen Jahre vollständig stillgelegt. Da es jedoch möglich war, einige Grundstücke und Maschinen, so u. a. eine kleine Fabrik, an den bairischen Staat zu verkaufen, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der vorjährige Verlust von 200.216 A (bei einem KSt. von 1 Mill. A) eine ungewisse Verzinsung, voraussichtlich um etwa 50.000 A, erfahren wird.

Ihre Hauptaufgabe liegt in der gewissenhaften und systematischen Beibringung der statistischen Unterlagen über die Einzelheiten des gesamten Produktions- und Absatzprozesses. Was bisher nach dieser Richtung schon geleistet worden ist, soll dankbar anerkannt werden. Es sind vor allem die Rohstoff- und Produktionsmittelindustrien, die infolge ihrer geschlossenen Organisation, ihrer verhältnismäßig geringen Betriebszahl, der Art ihrer Erzeugung, zum Teil auch wegen ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen etc. dazu prädestiniert sind und leicht in der Lage sind, statistische Erhebungen vorzunehmen. Auch einzelne fortgeschrittene Einzelne Konsumgüterindustrien und ebenso einige Handelszweige (insbesondere Verbände des Textilhandels) haben unter der Initiative des Instituts für Konjunkturforschung der Branchenverbände lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Solange sich die wirtschaftlichen Organisationen nicht bewußt geworden sind, daß sie auf diesem Gebiete gegenüber der Gesamtwirtschaft eine Pflicht zu erfüllen haben, wird man bei all dem Fleiß, den sie leisten können, sich nicht einmal die Mühe machen, die Vorteile einer auch nur für interne Zwecke abzurufen. Die Gründe liegen vielfach in der starken Versplitterung der betriebswirtschaftlichen Gruppen, wodurch es sehr schwer gemacht wird, ein lückenloses Bild der jeweiligen Produktions- etc. Verhältnisse zu gewinnen. Auf der anderen Seite ist das Verhältnis für die große Bedeutung einwandfreier Branchenstatistiken selbst für die Vertiefung der wirtschaftlichen Eigeninteressen noch nicht entfernt bei den Geschäftseinstellungen der einzelnen Unternehmungen, nicht selten auch

Hier Bildfunk auf Welle...

Eine bedeutende Erweiterung des Rundfunkdienstes

Bereits im Herbst dieses Jahres beginnen mehrere europäische Rundfunkstationen, Bilder zu senden, die jeder aufnehmen kann, da der dazu benötigte Apparat sich jetzt an den einfachsten Detektor anschließen läßt.

nämlich die Erfindung der drahtlosen Bildübertragung für die Zwecke des Rundfunks. Wie vielschichtig erinnerlich sein wird, wurde zwar bereits im Dezember des vorigen Jahres als erste Verbindung für elektrische Bildübertragung die Linie Berlin-Wien eröffnet. Aber abgesehen davon, daß es sich bei diesem Verfahren um sehr komplizierte und kostspielige Apparate handelt, sind sie auch nur zur Ver-

Herbst dazu übergehen werden, den Bildfunk in ihr regelmäßiges Programm mit aufzunehmen. Andere Sendestationen verhandeln ebenfalls in dieser Richtung und sicher wird man auch in Deutschland diese Möglichkeit der Programm- bereicherung nicht aus den Augen lassen. Der Preis des Apparates, der sich zurzeit noch auf einige Hundert Mark stellt, wird sich voraussichtlich auch bald ermäßigen. Wehnlich war es ja auch mit dem Rundfunkgerät, von dem sich in den noch nicht allzufernen Jugendtagen seiner Entwicklung die bescheidensten Ausführungen teuerer stellten als heute ein hochwertiges Fabrikat.

Es sprechen also alle Anzeichen dafür, daß die Popularität des Rundfunks auch dem Bildfunk in kürzester Zeit sicher sein wird. Was wird seine Einführung praktisch bedeuten? Zunächst wird man bei der Bekanntgabe von Nachrichten diese dadurch beleben können, daß man aktuelle Illustrationen sendet, z. B. von festlichen Veranstaltungen, sportlichen Ereignissen usw. Bei der Schnelligkeit, mit der sich der Modenschwefel heutzutage vollzieht, wird es der Fernwelt äußerst angenehm sein, auf diese Weise nun wirklich stets auf dem Laufenden gehalten zu werden. Die Polizei wird sich natürlich des Bildfunks ebenfalls sehr wirksam zur Verbreitung von Bildern geistlicher Missfälscher bedienen können. Vielleicht trägt die Erfindung somit dazu bei, die Kriminalität schon im Keime zu bekämpfen, denn wo könnte sich z. B. ein Desfrandant noch sicher fühlen, wenn er damit rechnen muß, daß seine Photographie wenige Minuten nach der Entdeckung seiner Tat schon in allen Teilen der Erde bekannt ist? Vor allem aber wird der durch Radio verbreitete Unterricht aus dieser Erfindung erheblichen Nutzen ziehen, denn schon ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Ein Bild erklärt mehr als tausend Worte.“

Schließlich aber wird der sportliche Eifer der Radioliebhaber einen beträchtlichen Anreiz erfahren, der sie zu fortwährender Verbesserung und Leistungssteigerung ihrer Empfangsanlagen anspornen dürfte. Wenn sich heute zwei Funkbatter treffen und sich in Verichten über staunenwertes Empfangsleistungen zu übertreffen suchen, so sind beide auf ihre gegenseitige Güteglaubigkeit angewiesen, und damit ist es, angesichts des üppig wuchernden „Funklateins“, mitunter nicht weit her. Rünftig wird dies anders werden. Das durch Radio angenommene Bild aus Madrid oder Stockholm läßt keinen Zweifel zu, hier liegt der dokumentarische Beweis vor, daß nicht gestunken wurde. So wie der Jäger seinen Haken voll Stolz die Sammlung der Gewebe und anderer Trophäen zeigt, so wird der Radioliebhaber nicht weniger stolz das Album mit den Funkbildern vorweisen, die er auf der Jagd durch den Kether aus allen Teilen der Welt einfangen konnte.

Letzten Endes wird der Bildfunk auch zum Träger einer kulturellen Mission werden, die dem Rundfunk in seiner heutigen Gestalt noch nicht in voller Auswirkung beschaffen sein konnte, weil die hundertsten Ansprachen, die interessantesten Vorträge, die fesselndsten Sendespiele jenseits der Grenzen noch immer nur auf einen kleinen Kreis von Sprachkundigen hofen. Das Bild indessen wird überall verstanden, seine Überzeugungskraft übertrifft die des Wortes um ein vielfaches, und ein Land, das sich des Bildfunks in geschickter Weise zu bedienen weiß, kann damit eine Kulturpropaganda in größtem Maßstabe durchführen.

Dr.-Ing. Paul Kohler.



Eine starke Vergrößerung des Funkbildes läßt genau erkennen, wie es entstanden ist.

wendung zwischen zwei bestimmten Teilnehmern gezeichnet. Dagegen sind die Apparate, die die Erfinder jetzt der Öffentlichkeit übergeben, dazu bestimmt, dem Radio die längst schon längst erortete Ergänzung zu liefern, nämlich den auf drahtlosem Wege auszufendenden Bildfunk.

Es ist hier nicht der Ort, näher auf die technischen Einzelheiten dieser Erfindungen einzugehen. Dem Laien wird es denagen, zu erfahren, daß die in Rede stehende Vorrichtung ohne weiteres an jeden Radioapparat, also auch an den einfachsten Detektor, angeschlossen werden kann und einwandfrei arbeitet, sofern die Funkstärke im Rundfunk vorher schon befriedigend war. Nähere Beschreibungen des in Amerika konstruierten Bildempfangers — C. S. W. Alexander heißt der Erfinder — liegen noch nicht vor. Das europäische System Funktons läßt folgende einfache Anwendung zu: Ein kleiner Apparat, der an den Empfänger angeschlossen wird, enthält eine Walze, auf die ein präpariertes Papier gespannt wird. Der Apparat schaltet sich nach Ankündigung durch den Sprecher des Funksenders selbsttätig ein und dann sieht man unter der Vergrößerung eines über die Walze gleitenden Platinstiftes in etwa drei Minuten das Bild mit allen feineren Schattierungen auf der weißen Fläche entstehen.

Dies geschilderte Verfahren ist so weit ausgebildet, daß wahrscheinlich die Sender Paris und Wien schon in diesem

Da haben sich seit Jahrhunderten die Dichter immer wieder und wieder abgemüht, in Zukunftsromanen die wahrscheinlichste Gestaltung der äußeren Lebensverhältnisse in einer kommenden Zeit zu schildern, wo ein solches Thema dem Drang zum Fabulieren den weitesten Spielraum gewährte. Aber wie verblissen alle diese am Schreibtisch ausgeklügelten Versuche, das Tempo des technischen Fortschritts literarisch vorwegzunehmen, vor der lebendigen Wirklichkeit! Reicht die fähigste, die gewagteste Schilderung heran an die Ereignisse, die uns jeder neue Tag zuträgt? Radio, Dceanflug, Raketenauto, die Entwicklung überflügelt sie und beschämt blinzelt die dichterische Phantasie hinterher. Wir Neuzeitigen allerdings sind schon verwöhnt, uns bringt kaum noch etwas aus dem Gleichgewicht, gelassen nehmen wir die Geschenke der Technik entgegen. Und doch, manchmal durchsticht es auch uns und wir haben das Gefühl, als ob jemand eine bisher verborgene Tür aufstoßen würde und uns einen Ausblick in ungeahnte Möglichkeiten tun ließe.

Die unwahrscheinliche Bedeutung einer solchen neuen Erfindung steht in einem bestimmten Verhältnis zum Zweifel, mit dem sie gewöhnlich bei ihrem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit empfangen wird. Fast alle und Vales sind sich gewöhnlich zuerst einig in der Ueberzeugung von der Undurchführbarkeit einer derartigen Idee. Die Geschichte des technischen Fortschritts bietet nur zuviel Beweise für diese Behauptung. Muß man z. B. daran erinnern, daß Edison, als er seinen Phonographen zum erstenmal den Mitgliedern der Pariser Akademie vorführte, für einen geschickten Raubredner und sein Apparat für einen großen Klaff gehalten wurde? Köpfele man nicht auch über die Leuchttauben, die den ersten Versuchen über Versuche zur drahtlosen Übertragung von Tönen Gehör schenken? Und heute? Es gibt wohl kaum eine zweite technische Errungenschaft, die in einer so kurzen Zeitspanne eine so große Volkstümlichkeit gewinnen konnte. Die Radiowellen kennen keine Hindernisse; bis in die letzte, entlegenste Grotte dringen sie, um auf dem Wege über den primitivsten, selbstgebastelten Apparat den von anderen Kulturländern abgeschliffenen Hörer zu unterhalten. Wenn es nun noch gelang, einen allen Weltgeistesraum zu erfüllen und neben dem Ton auch das Bild in die Ferne zu senden!

Es ist gelungen, der Traum ist Wirklichkeit geworden! Zwar, die notwendige Einschränkung soll gleich an den Anfang gesetzt werden: das Problem des unmittelbaren Fernsehens auf elektrischem Wege, um das sich verschiedene Forscher mühen, ist noch nicht restlos gelöst. Wenn wir auch nicht in den gleichen Fehler verfallen wollen wie jene ewigen Zweifler, von denen oben die Rede war, so dürfen wir immerhin nach den eigenen Angaben der Wissenschaftler, die sich mit dieser Frage beschäftigen, doch noch einige Jahre vertragen, ehe wir auf die Erringung dieses Wunderes rechnen können. Aber etwas anderes, nicht minder Wichtiges ist uns schon beschert worden,

Pfötzlich und unerwartet wurde uns mein lieber Mann, unser guter, treu-
besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr CHRISTIAN WILLET
Hotelbesitzer

im Alter von 58 Jahren durch den Tod infolge Herzschlag auf der Jagd
in Altlußheim entrissen

Mannheim, L 13, 20, 25. August 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Willet und Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. August, nachmittags 1/4 Uhr von der
Leichenhalle aus statt *7904

Von der Reise zurück
Dr. med. O. Blum
Qu 1, 5/6 Qm30 Tel. 32192

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Jrschlinger
Hch.-Lanzstr. 38 Telefon 22900

Von der Reise zurück
Dr. Kahn
Zahnarzt B3847
C 1, 1 C 1, 1

Von der Reise zurück
Dr. Eisenheimer
Em35

Trauerbriefe
und alle anderen
Trauer-Drucksachen
Schnellste Herstellung
Druckerei Dr. Haas
E 6. 2. Fernruf 24944. 24945
24951, 24952, 24953.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Reinhardt
U 6, 18 Tel. 31996
10012

Zurück
Dr. Wetterer
Spezialist für Haut- u. Venen- u. die gesamte Strahlentherapie
O 2, 1 Qm36
Zentralinstitut für Krebs-Tuberkulose-Syphilisbehandlung

Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Sohn

Fritz Beisel
Freitag mittag 2 Uhr, im Alter von 18 Jahren sanft
entschlafen ist

Mannheim (T 6, 9), 25. August 1928

Die tieftrauernden Eltern:
Ernst Denzle und Frau
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet Montag, mittag 1/2 Uhr von
der Leichenhalle aus statt *7948

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere
Kollegen von dem Ableben unseres Mitglieds

Christian Willet
in Kenntnis zu setzen. — Wir werden demselben
stets ein ehrendes Andenken bewahren

Gastwirte-Vereinigung freie Innung Mannheim
Der Vorstand *7981

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. August
nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt u. er-
suchen wir die Kollegen um zahlreiche Beteiligung

Danksagung
Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten
und Vaters erwiesene Anteilnahme sagen wir
unseren herzlichsten Dank. *7988

Mannheim (Jungbuschstr. 29/34), 25. August 1928

Frau Wittmann Wwe. und Kinder

Nach längerer Ausbildung auf der medizinischen,
chirurgischen und gynaekologischen Abteilung
des Städtischen Krankenhauses Mannheim und mehr-
jähriger Tätigkeit am Städtischen Säuglingskrankenhaus
Mannheim (früher Prof. Dr. Hess) und der Universitäts-
kinderklinik Frankfurt a. M. (Prof. Dr. v. Mettenheim) habe
ich mich als

**Facharzt für Säuglings-
und Kinder-Krankheiten**
niedergelassen. Ea200

Dr. Fritz Irion
Schwarzwaldstrasse 6 (Lindenhof).
Fernsprecher 25425.
Sprechstunden 9-10 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.
Samstags nur 9-10 Uhr vorm.

Sommergäste - Erholungsbedürftige
finden sehr gute Pension per Tag 4 M., ruhigste
kleine Villa, großer Garten, 5 Minut vom Wald,
herrlichste Gegend mit Strahlenburg. *7923
A. Backhaus, Schriesheim a. d. Bergstraße

**AUTO-
Finanzierung**
zu 7 1/2 %
Communalcredit
Baukredit
Industriekredit
Hypothesen
Direktor H. Rogner
München, Goethestraße 30/0

Kauf-Gesuche
Suche gutgehendes
**Herrn-
Friseurgeschäft**
hier oder Umgebung
zu kaufen. Angebote
unter X N 79 an die
Geschäftsstelle. *7960

Bismarckstraße
Haus zu kaufen gef.
Wett. Wng. u. M. N.
4000 an D. Frey, Q.
u. S. G. Neustadt.
Q5811

Gebr. Klavier
von Prinet gef. u. d. l.
Wng. u. H. Y 100 an
die Gesch. *7958

Nur für Herren!

Dieses Angebot ist eine einmalige Gelegen-
heit und kann nicht wiederholt werden

Beurteilen Sie ohne jeden Kaufzwang den

großen Posten Herren-Stoffe
ca. 40 neue Muster für Herbst und Winter
(nur allerbeste elegante Ware, Material gar. engl. Ursprungs). Dieser Posten
ist durch besondere Umstände äußerst billig eingekauft und werden die Stoffe

fast zur Hälfte des regulären Wertes
verkauft.

Spezial-Ausstellung im großen Schaufenster

KRAMP das große
Spezial-Geschäft
für Stoffe
MANNHEIM, Planken, D 3, 7 S355

4000 Billige Bücher

Die Bestände unserer Leihbibliothek
gebunden in Bibliotheksband

Romane, Novellen, Erzählungen, Biographien, Briefe, Reisebeschreibungen
kommen ab

Montag, den 26. August
zum Verkauf zu Serienpreisen

Serie:	I	II	III	IV	V
	10	25	50	75	95

Wronker
Warenhaus
Mannheim

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Kauf-Gesuche
Große Vitrine
oder
Glaswarenschrank
zu kaufen gesucht.
Hoch u. Y L 95 an
die Gesch. *8918

Verkäufe
**Lebensmittel-
Geschäft**
m. neuer Einrichtung
u. groß. Zimmer tel.
abzugeben. *7989
zu verkaufen bei
J. Hebel, Wilmann
Wingberg, Oberer 17

Existenz!
Gutgeh. Lebensmittel-
geschäft m. Wohnung,
ausbaufähig, in gut.
Lage, umhändelt ab-
zugeben. *7990
Ansch. unt. Y O 98
an die Geschäftsstelle,
gut eingerichtete
**Fleisch-
und Wurstfiliale**
umhändelt preis-
wert abzugeben.
Adresse in der Ge-
schäftsstelle. *7987

Büchlein zu verkaufen!
Weg. Umsatz sehr gut.
Ges. sehr, ausst. comm.,
Sportwagen u. Schirm
Neues Kleiderreit.
Wo, fast die Gesch.
*7794

1 kompl. Bett
(Buchs, pol.) preisw.
abzugeben. Zu erf.
am Sonntag nachm.
mittl. 1/2-1/2 Uhr
in K 4, 8, pt. *7989

1 Ständer, 1 Platte
mit 8 Gläs., 1 Rühr-
wanne (10 Lit.), alles
neu bis, zu verlauf.
Reiterweg 24, verk.
*7788

**Zu verkaufen: 1 ge-
büch. Kleiderkasten**
mit 1 maßl. Scher-
messer, 1 Rührwanne
u. Krebena, 1 Holz-
tisch. *8919
M 8, 1, part.

Federrolle
gut erh., 70 Seiten
Tragkraft prüfen, zu
verf. Ansch. nachm.
9-7 Uhr. *7986
Dammstr. 15, 1. St.

Kopierpresse
schmelzbleien, wenig
gebraucht, mit prof.
Zugs, billig abzugeb.
Anfragen u. X V 80
an die Gesch. *7982

D-Rad
500 cm., Bred. 37,
billig zu verkaufen.
Sodenheimerstr. 48.
8455

**Gebr. Kleiderkasten,
Damenmode u. Kinder-
kleider ges. Ganz-
arbeit u. Kleider gel.**
Angebot u. X O 79
an die Gesch. *7941

Gebrauchte *7917

Chaiselongue
gut erh., bill. zu verf.
Göthe, Hauptstr. 12
Eine sehr. *7997

Wilde Räder
beide aus Bistrot,
Gredena, Tisch und 1
Stühle für 100 M an
verf. P 1, 7a, 3. St.

Promenadewagen
Brennender, fast wie
neu, zu verf. *7918
Göthe, Hauptstr. 12

Offene Stellen

Beabsichtige noch einige Reisende für den Verkauf von erstklassiger Maßwäsche...

Drucksachen-Vertreter mit hohem Fixum und Provision von Ludwigshafener leistungsfähiger Firma...

tüchtigen Maschinen-Meister ein, der an Klein- & Ungerer Apparaten gearbeitet hat.

Zigarettenfabrik sucht für die Plätze Mannheim-Ludwigshafen mit Umgebung einen erstklassigen

Reisevertreter bei fester Anstellung gegen Gehalt, Tagesspensen und Provision...

Für unsere Zweigniederlassung in Baden tüchtigen, zielbewußt. u. redengewandten Vertreter zum Verkauf einer konkurrenzlosen elektr. Haushaltmaschine...

Leistungsfähige Rothhaarspinnerei sucht für Mannheim tüchtigen, möglichst branchekundigen Platzvertreter...

Aufzugbau. Akquisitions-Ingenieur mit langjähriger Erfahrung im Aufwindbau für dauernde Anstellung gesucht.

Chemische Fabrik in Ludwigshafen sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen Kaufmann...

Schuhmacher (Hilfsarbeiter) für orthopädische Arbeiten sofort gesucht.

Jüngerer Dekorateur der Stadt dekorieren kann und im Radfahren gefast ist.

Baumwollspinner, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 61.

Zum Besuche der Automobilbesitzer wird tüchtiger und fleißiger Vertreter gesucht.

Werbe-Reisende gesucht. Nur fleißig, organisiert, Arbeiter gewohnte Damen und Herren...

Spengler u. Installateur mit Meisterprüfung, welcher selbst. arbeit. kann.

Tücht. Servierfräul. gesucht. Wirt-Expres-Kaffee, Bahnhof Refektorium.

Alleinmädchen das pers. führen kann für kleinen Haushalt gesucht.

Stellen-Gesuche. Tücht. erf. Schloßer autog. Schneider und Schweißer sucht Arbeit...

Fräulein 22 J., englisch, französisch und italienisch sprechend...

sucht Stellung als Köchin od. Alleinmädchen l. Kl. ruhige, fleißige, ansehnliche Angebote...

Großhandlung pharmazeutisch. Apparate tüchtig. Fachmann für Lager und Expedition.

Junger Kaufmann mit umfassenden Kenntnissen auf dem Gebiete neuzeitlichen Mahnwesens...

Buchhalter (in) für unsere Mannheimer Niederlassung, mit allen kaufmännisch. Arbeiten vertraut...

Herren und Damen erdere mit akadem. Bildung, ehem. Offizier, höhere abgeordnete Beamte...

Große Firma sucht für Vorführung von Reklame-Filmen Kino-Operateur...

Perfekte Absteckerin für unser Aenderungs-Atelier, die in der Lage ist, die Direktrice tatkräftig zu unterstützen...

M. Hirschland & Co. MANNHEIM an der Pläz. Perfektes Mädchen nicht unter 25 Jahren, per 1. od. 15. Sept. gesucht.

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Grösste Erfolge

Kleine Anzeigen haben in der NMZ

Offene Stellen

Existenz! Bekannter leistungsfähiger Verleiderungs-konzern mit allen Verleiderungs-angelegenheiten...

Oberinspektor In Frage kommt für diesen selbständig. und hochbetitelt. Verleiderungskonzern nur effiziente Kraft...

Hoher Verdienst. Unterbischöfliche Fabrik mit im In- und Ausland absolut führenden Kräfte...

Werbe-Ingenieur für Licht- und Profianlagen aller Art gegen Gehalt, Spesen und Provision...

Vertreter gesucht. Gef. Angebote sind zu richten an Stanz- & Emailierwerke vorm. Prang Söhne...

Sofortigen Verdienst erhalten Köchlein sowie Herren jed. Standes durch Uebernahme einer Vertretung des Allgemeinen Verein für Erd- und Feuerbestattung e. V.

Young Dame oder Herr mit Einlage von 1000 M in feste Stellung gesucht.

Für unsere Abteilung Damenhüte suchen wir zum sofortigen Eintritt eine I. Verkäuferin...

Perfekte Absteckerin für unser Aenderungs-Atelier, die in der Lage ist, die Direktrice tatkräftig zu unterstützen...

M. Hirschland & Co. MANNHEIM an der Pläz. Perfektes Mädchen nicht unter 25 Jahren, per 1. od. 15. Sept. gesucht.

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Zum baldigen Eintritt suchen wir erste Verkäuferinnen für unsere Abteilung Trikotagen Strümpfe u. Handschuhe...

Stenotypistin per sofort gesucht. Keine Anfängerin. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften...

Stenotypistin perfekt in Schreibmaschine und allen Büroarbeiten von Großfirma per sofort gesucht.

Stenotypistin bei ca. 200 Mark Monatsgehalt gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen Angebote...

Neu gegründetes Verlagsunternehmen sucht gebildete Damen für Stenotypie, Buchhaltung und Archiv...

Stellen-Gesuche Eisenhändler 1. Kraft, mit allen Arbeiten vertraut, 20 Jahre alt...

Schwierigkeiten schrecken nicht. Erste Firma gesucht welche Verovortragend bewährter Helfer...

Mahnkorrespondent an verändern. Voll. kann auch Revision bis 1000.- geleistet werden.

Fräulein, 25 J. alt, schüßig u. sehr fleißig. sucht Stelle per 15. 9. ev. 1. 10. als...

Fräulein, 25 J. alt, schüßig u. sehr fleißig. sucht Stelle per 15. 9. ev. 1. 10. als...

Fräulein, 25 J. alt, schüßig u. sehr fleißig. sucht Stelle per 15. 9. ev. 1. 10. als...

Als Kapitalanlage! Haus mit Conditorei-Café in der Seidenheimerstr. bei 2000.-...

neues Kupfer halbbart u. weich 0,8mm zu M. 1,90 das Kilo...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

Markthandwagen Wolfshund sehr schön mit 2 Prägungen...

EIN
Neunte Deutsche
Erfindungen- u. Neuheiten-
Messe
für Industrie, Handel u. Gewerbe
8. Sept. Mannheim-Rosengarten bis 16.
Sept. veranst. Reichsverband Deutscher
Erfinder E. V. Mannheim, K 3, 3 [8450]

Für jede Armband-Uhr
das passende Glas auf Wunsch in
1 Std. in Glas, konkurrenzl. billig
50 Pfg. unzerbrechlich i. 20
Prima Referenzen der Fachwelt.
Für die Uhr wird volle Garantie
geleistet.
Erste Mannh. Facon-Glas-Blag u. -Schleiferei
Wilhelm Soyoz *7880
Optik und Photo
Telefon 33 206 R 3. 1

Ihre Buchhaltung
anlegen, betreiben, abstimmen, abschließen;
tagw. u. hundertw. billig od. ecl. Kalkulir-
buchhalter. Aufz. unt. V E 14 an die Geschf.

Sehr geübte junge Dame mit 1 Kind
nimmt für ihren
Kinderkreis
in schöner, sonnig. Wohnung am Tennisdamm
einige gesunde Kinder vor- oder nachmittags
gegen mäßige Vergütung an. Aufz. unt.
Y D 88 an die Geschäftsstelle b. 91. *7880

Vermietungen
1-2 sehr schöne Büroräume
auch für Lager geeignet, per 1. 9. 38 zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Fah. 2 u. 6, T. 6. 18, Seitenbau.

Laden
mit Zimmer u. Küche
Zentralheizung, Neckarauerstraße
zu vermieten
Angebote unter **H Z 191** an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes *7824

8 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung (Cistabli) zu vermieten
durch den
Alleinbeauftragt. Hch. Freiberg
Immobilien- u. Hypothekensbüro
31 464 S. 6, 21 59 433

Bäckerei
in guter Verkehrs-lage, Nacharbeit, tel.
zu verpachten. 2 J.-
Bauz. mit 1. Jan. 39
anfallen werden. Aufz.
unt. Y N 07 an die
Geschäftsstelle. *7919

Schöne Wirtschaft
m. 8 Zimmer-Wohnung
in guter Lage neu
eben, Wohnung ab-
zugeben. *7868
Aufz. unt. X Y 89
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

**2 schöne große
Büroräume**
Rade Hauptstr. 20
verm. C 1. 16. 2. 61.
*7744

Magazin
auch als Verkaufsstelle
benutzbar, ca. 70 qm,
Rade Hauptstr. zu
vermieten. 30000
Groß u. Baumann
L. 2. 4.
Neubau-Wohnung, 7.
Stock, 6 Zimmern, voll-
st. u. modern, zentral-
heizt, 2 Bäder, zentral-
heizt, Warm-Wasser, voll-
st. u. modern, in bester
Lage. Preis 100000.
v. Fischer, Kallertstr.
*7858

Neubau-Wohnung
Neuzeitl. ein- u. 2 u. 3
Zimm., Bad, m. Kammer,
Bad etc., 1. Stock, 2.
Neubau, voll. an Be-
sondere, an verm.
Wer. Hauptstr. 20, erm.
Aufz. u. W N 47 an die
Geschäftsstelle. *7889

Vier besonders billige Betten

	Bettstelle m. Zugfedermatratze, 80/185 27 mm Stahlrohr 3-teilige Seegrasmattmatratze mit Keil 1 Deckbett 1 Kissen Mk. 65.00		Bettstelle 90/190 27 mm Stahlrohr mit Messingring und Zugfedermatratze 3-teil. Wollmatratze mit Keil 1 Deckbett 1 Kissen Mk. 75.00
	Bettstelle 90/190, 33 mm Stahlrohr, m. Messingverzierung und Zug- federmatratze 2-teil. Wollmatratze 1 Deckbett 2 Kissen Mk. 95.00		Bettstelle 33 mm Stahlrohr, mit Fuß- brett, Messingverzierung und Zugfedermatratze 3-teilige Kapokmatratze mit Keil 1 Deckbett 2 Kissen Mk. 135.00

Diese 4 Betten sind fertig aufgestellt und beweisen Ihnen unsere hervorragende Leistungsfähigkeit
Für Gasthäuser und Pensionen besonders günstiger Einkauf!

Breitestraße und Marktplatz
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Liebhold

4 große Verkaufshäuser
mit 17 Schaufenstern

Lieferungsfrei Haus, auch nach auswärt, mit unseren Liefer-Autos.



**Eine
Abteilung,
auf die wir
stolz sind,
wird morgen**

SONDER- ANGEBOTE

veröffentlichen die sämtlich
Billigkeitsrekorde darstellen

Welche Abteilung
kann das wohl sein?

HIRSCHLAND MANNHEIM

AN DEN PLANKEN

Es ist doch ein Unterschied

ob Sie die Möbel hier oder dort
kaufen. Man darf nicht sagen:
Möbel sind Möbel. Man muß die
Gewähr haben, gediegene, mit
Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit
verarbeitete Möbel zu kaufen, die
bei aller Güte und Formschönheit
zeitgemäß preiswürdig sind.

Versäumen Sie daher nicht

unsere große Auswahl süddeutscher Qualitätsmöbel
zu besichtigen. 11849

Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
Qu 7, 29 MANNHEIM Qu 7, 29
2 Minuten vom Wasserturm - Bitte genau auf Hausnummer achten!
Kostenlose Lagerung u. Lieferung

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Miet-Gesuche
Herr sucht auf 1. 10.
abwärts, wenn auch
teilweise. *7860

möbl. Zimmer
ohne Frühstück, sonn.
gelegen, ruh. Haus.
Angebot u. X X 89
an die Geschäftsstelle.

Junge Dame sucht
auf 1. Oktober *7847
leeres bezüg. Zimmer
im Zentrum, nur in
gutem Hause. Angeb.
unter X R 78 an die
Geschäftsstelle.

Jugendbrot
Möbliertes Zimmer
1. Ober, 1-15. 9. m.
Rohr, schön, fr.
Angeb. an *7928
Gebel, Gerfa-Gebard.

Unterricht

Beginn der
Herbstkurse
10. September
Tag- und Abendkurse
Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
Inhaber und Leiter: Wilhelm Krauß
= M 4, 10 =
Haus „Zur Stadt Augsburg“
Ankunft und Prospekte kostenlos

Geld-Verkehr

Kapitalanlage:
Gelegenheit zu sicherer Anlage mit guten Verdienstmöglichkeiten bietet beinformierter
terierter Bankmann jedem Anlagensuchenden.

Effektenbesitzer
werden gleichmäßig über jedes Wertpapier gewissenhaft beraten. Diebstahlgefährliche Anlagen
von Selbstinteressenten, die streng vertraulich behandelt werden, zu rufen unter B N C 7630
an Ala-Hansenstein & Vogler, Berlin N W 6 G 208

Kredite
leihen bei
Bank und Versicherung
von 2000
Grenzüberschreitend
Prompte, reelle Bedie-
nung, Disposition zu-
verlässig

Wer sucht?
1. und 2. Hypotheken,
Kaufzinsen, Bauspar-
kapital sowie Dar-
lehen, Schnellkurs &
meine Leistungen.
Tägl. 9-6, Samstag
9-1 Uhr.
H. Schaefer, C 7, 20.
*7790

Reichsentschädigung - Aufwertungshypothek.
Hypothekbriefe, Aktien, Wertpapiere aller Art
kauft und beleiht. *7908
Handels - Hypotheken - Effekten - Retzer,
O 7, 19 - Telefon 3592.

Welche Versicherung
sich ein Tarifen u.
500 RMk.
gegen Abgang einer
Vermögensversicherung.
Angeb. u. Y B 88 an
die Geschf. *7898

2500 RMk. akt. möbl.
Gute Ausstattung und
hoch. Verh. Kna. u.
Y H 99 an die Geschf.
*7909